

Gestorben wird morgen

von Susan Gluth

(Gluthfilm, Kinostart 28. März 2019)

Ziemlich einmalig ist das: In der Wüste Arizonas gibt es die Seniorenstadt „Sun City“. Großzügige (wenn auch vereinheitlichte) Häuser, sonniges Wetter, gepflegte Gärten, breite Straßen. Für Ordnung wird von den freiwilligen Hilfssheriffs gesorgt.

Einer Schule bedarf es nicht, denn wenn man jünger ist als 55 kann man da sowieso nicht wohnen. Kitty und Roger, Jan und Mike, Dee und Dutsch, Earl und Olive oder Betty-Jane und Kelly und wie sie alle heißen – Ehepaare und Alleinstehende.

Einen Friedhof gibt es natürlich auch („Plätze bereits gekauft“), denn manche wissen, dass sie nicht mehr allzu lange da sein werden. „Es wird passieren“, wird einmal gesagt. Natürlich sind manche einsam („Alter bedeutet Stille“), fühlen sich krank, es droht Alzheimer oder der Entzug des Führerscheins. „Mit einem Fuß im Grab“, wird einmal gesungen. Aber auch: „Wir kommen nach Sun City um zu sterben, doch bis dahin haben wir Spaß.“

Überwiegen tut also weitgehend die positive Einstellung. Sie fühlen sich als Gemeinschaft, helfen einander, spenden Geld, tanzen, singen, veranstalten Shows, schwimmen, töpfern, fahren Motorrad, machen Gymnastik, betreiben sowieso die verschiedensten Sportarten, studieren am Computer, haben noch Sex, besuchen sich, beten auch gemeinsam – alles wichtige lebenserhaltende Dinge.

„Leben ist eine heilige Geschichte“, sagt Abraham Meth einmal. „Alter kann auch Glück sein“, heißt es an anderer Stelle.

Man kann es der Regisseurin hoch anrechnen, dass sie ein Thema aufgegriffen hat, dass viele möglichst von sich

wegdrängen. Doch es nützt ja nichts; irgendwann geht jedes Leben zu Ende.

Susan Gluth hat die Schauplätze, die vielen Gespräche und Äußerungen, die Hobbys und Shows professionell inszeniert. Gut so!

(Eines sollte man gedanklich trotzdem nicht ganz unter den Tisch fallen lassen: Wer sich Sun City leisten kann, verfügt über die nötigen Mittel. Aber es gibt natürlich auch Millionen alter Menschen, die von so etwas nur träumen können.)

Interessierten in Filmkunsttheatern und Programmkinos zu empfehlen.